

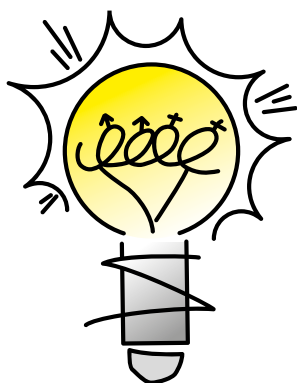
# SchLAu macht Vielfalt

Schwul Lesbisch Bi Trans\* Aufklärung in NRW



# INHALT

1	03	Wer ist SchLAu?
	04	Grußwort Barbara Steffens, Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen
	05	Grußwort Christine Lüders, Leiterin Antidiskriminierungsstelle des Bundes
2	<b>07</b>	<b>Warum SchLAu?</b>
	08	Die großen Unbekannten
	09	Was sind Homo- und Transphobie?
	10	Homo- und Transphobie in Zahlen
	11	Homo- und Transphobie in Schulen
	12	Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz
	13	Richtlinien zur Sexualerziehung in NRW
15	Aufklärung ist notwendig!	
3	<b>17</b>	<b>Wir sind SchLAu</b>
	18	Netzwerk SchLAu NRW
	19	Wer klärt auf? – Die lokalen Projekte
	20	SchLAue Ziele
	21	SchLAue Erfolgsgeschichte
4	<b>23</b>	<b>SchLAues Konzept</b>
	24	Wissenschaftlicher Bezug
	26	Unser Ansatz: Biografisches Erzählen und Peer Education
	27	Unser Werkzeug: Die SchLAue Kiste
	28	Unsere Kompetenz: Vielfalt sichtbar machen
	30	Eine typische Veranstaltung im Überblick
	32	Wer wird aufgeklärt?
	33	Qualitätsstandards
	34	LSBT* zum Thema machen
	5	<b>35</b>
36		Warum SchLAu einladen?
38		Kontaktaufnahme
6	<b>39</b>	<b>Schule der Vielfalt - Schule ohne Homophobie</b>
7	42	Adressen der Aufklärungsgruppen
	44	Kooperationspartner
	45	Spenden – Mitwirken mit Wirkung
	46	Literaturliste
	47	Impressum



## WER IST SCHLAU?

SchLAu steht für Schwul Lesbisch Bi Trans\* Aufklärung in NRW und ist die Vernetzung von lokalen Aufklärungsgruppen aus ganz Nordrhein-Westfalen. Die Gruppen besuchen ehrenamtlich Schulen, Jugendzentren und andere Bildungseinrichtungen in ihrer Stadt oder ihrem Landkreis. Für die SchLAu-Arbeit stellen die Freiwilligen ihre Freizeit zur Verfügung. Damit bietet SchLAu eine Plattform für zivilgesellschaftliches Engagement und fungiert als Sprachrohr der Schwul Lesbisch Bi Trans\*<sup>1</sup> Aufklärung in NRW.



Im Zentrum von SchLAu stehen Begegnungen zwischen Jugendlichen mit lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans\* Personen. Die Erfahrung zeigt, dass Vorurteile und Klischees gegenüber Homo- und Bisexualität sowie Transgeschlechtlichkeit durch die direkte Begegnung wirkungsvoll hinterfragt und abgebaut werden können.

SchLAu NRW leistet damit einen grundlegenden Beitrag zu nachhaltiger Antidiskriminierung, effektiver Gewaltprävention und demokratischer Menschenrechtsbildung. Denn unsere Vision ist eine Gesellschaft, in der alle Menschen ohne Angst verschieden sein können.<sup>2</sup>



Mit dieser Broschüre möchten wir die Aufklärungs- und Antidiskriminierungsarbeit von SchLAu NRW vorstellen. Sie richtet sich insbesondere an alle interessierten Lehrkräfte, Sozialarbeiter\_innen<sup>3</sup>, Eltern und alle, die in der Jugendarbeit tätig sind. Sie finden darin Hintergrundinformationen darüber, welche große Rolle sexuelle bzw. geschlechtliche Identität und Antidiskriminierung in Schule und Jugendarbeit spielen und wie Sie dieser (auch) durch Aufklärung angemessen begegnen können.

<sup>1</sup> Verschiedene Selbsthilfeinitiativen, die zum Thema Trans\* arbeiten, verwenden auch unterschiedliche Begriffe wie Transident, Transsexuell, Transgender oder Transgeschlechtlich. Wir verwenden im Folgenden den Begriff Trans\*. Das Sternchen als sprachliches Mittel versucht die Begriffsvarianten zu fassen.

<sup>2</sup> Hier beziehen wir uns auf Adorno. Vgl. Adorno, Theodor W. (1951): *Minima Moralia - Reflexionen aus dem beschädigten Leben*.

<sup>3</sup> Der Unterstrich \_ (auch als GenderGap bezeichnet) schafft einen Raum für alle sozialen und geschlechtlichen Identitäten, die sich nicht in die Dichotomie von weiblich und männlich einordnen wollen und /oder können.



## GRUSSWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

„Über Schwule, Lesben, Bisexuelle und Trans\* wird geredet, mit ihnen fast nie“!

Diese treffende Feststellung aus der Ihnen vorliegenden Broschüre wollen die SchLAu Aufklärerinnen und Aufklärer ändern. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von SchLAu geben den vielen unbekanntem schwulen, lesbischen, bisexuellen und Trans\* Menschen ein Gesicht, denn das SchLAu-Team hat sich der Aufklärung und Fortbildung zum Thema sexuelle Identität verschrieben. Die authentische und professionelle Arbeit des Teams beruht vor allem auf ehrenamtlichem Engagement. Dennoch bringt es die Emanzipation vielfältiger Lebens- und Liebesformen mit Siebenmeilenstiefeln voran!

Seit mehr als zehn Jahren ist das „SchLAue Team“ kontinuierlich im Einsatz, um mit Jugendlichen aller Schulformen, in Jugendeinrichtungen oder Unternehmen sowie Behörden in persönlichen und authentischen Begegnungen Vorurteile und Ressentiments abzubauen. Das SchLAu-Team klärt auf, vernetzt, dokumentiert und evaluiert. Es bildet sich und andere fort. Dabei finden sich immer wieder neue Engagierte, die an dem gemeinsamen Ziel mitarbeiten wollen, der Homo- und Transphobie in Schulen und Jugendeinrichtungen effektiv entgegenzuwirken.

Es ist deshalb richtig und wichtig, dass die Landesregierung das Projekt seit 2011 zusätzlich mit der Finanzierung einer Landeskoordinationsstelle unterstützt. Dadurch erhält die Arbeit von SchLAu in Nordrhein-Westfalen eine stabile finanzielle Basis.

Dass wir die Arbeit von SchLAu dringend brauchen, zeigen die Ergebnisse einer Studie über „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ für Nordrhein-Westfalen. Sie machen deutlich, dass Homophobie in der Gruppe der über 50-jährigen in den vergangenen zehn Jahren zwar erheblich abgenommen hat, in der Gruppe der 16- bis 21-jährigen aber wieder eine leicht

ansteigende Tendenz homophober Einstellungen festzustellen ist. „Schwuchtel“ und „Lesbenzicke“ sind unreflektiert benutzte Schimpfworte in Schulen und Jugendgruppen. Ihr Gebrauch ist völlig inakzeptabel.

Akzeptanz entsteht auch durch Aufklärung. Aufklärungsarbeit muss jedoch laufend methodisch auf den neuesten Stand gebracht werden. SchLAu hat daher eine neue „SchLAue Kiste“ konzipiert, die mit Unterstützung der Landesregierung ab sofort eingesetzt werden kann. Die aktualisierten, genau auf die Zielgruppen abgestimmten Materialien werden von den ehrenamtlichen Aufklärerinnen und Aufklärern in den verschiedenen Workshops eingesetzt. Statt wie bisher vor allem sexualpädagogisch zu arbeiten, behandelt die neue „SchLAue Kiste“ nun verstärkt Themen wie Diversity und Mehrfachdiskriminierung. Der Koffer bietet nicht nur sexualpädagogisches Material, sondern setzt auch verstärkt auf Themen wie Diversity und Mehrfachdiskriminierung. Und es ist richtig, dass SchLAu sich auch Themen wie Bisexualität und Transgender öffnet. So zeigt Nordrhein-Westfalen Diskriminierungen jeglicher Art die rote Karte und tritt für die Gleichstellung und Akzeptanz verschiedener sexueller Identitäten ein.

Ich freue mich sehr, dass wir SchLAu in Nordrhein-Westfalen haben und wünsche mir, dass Eltern, Lehrkräfte, kurzum alle, die mit Jugendlichen leben und arbeiten, sich ihrer Verantwortung bewusst werden und wir so gemeinsam eine Kultur der Wertschätzung und Anerkennung in unserem Land schaffen.

Diese Broschüre hilft dabei. Helfen auch Sie mit!

Barbara Steffens  
Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter  
des Landes Nordrhein-Westfalen



## GRUSSWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,

leider gehört die Diskriminierung von Menschen aufgrund ihrer sexuellen Identität immer noch zum Alltag. Besonders an Schulen werden lesbische, schwule und transidente Jugendliche durch Beleidigungen, Beschimpfungen oder Gewaltakte ihrer Mitschüler gedemütigt. Ein Coming Out ist oft mit großen Belastungen verbunden. Jugendliche brauchen in dieser Lebensphase Unterstützung.

Autoritäten in Bildungseinrichtungen sind daher gefordert, lesben- und schwulenfeindliche Beleidigungen und Ausgrenzung zu unterbinden. Wenn eine Schülerin oder ein Schüler „schwule Sau“ sagt, müssen Lehrkräfte eingreifen, so wie sie auch eingreifen, wenn es zu antisemitischen oder rassistischen Beleidigungen kommt. Anderenfalls kämen sie ihrer Fürsorgepflicht gegenüber schwulen und lesbischen Schülerinnen und Schülern nicht nach.

Wir müssen auch frühzeitig damit beginnen, Kinder und Jugendliche gezielt über die Vielfalt sexueller Orientierung aufzuklären und dafür zu sensibilisieren. Nur so können wir dazu beitragen, dass Schulen und andere Bildungseinrichtungen ein sicherer Ort für alle Lernenden sind.

Das Netzwerk SchLAu NRW hat sich hier mit seiner Arbeit sehr verdient gemacht. Mit ihren Workshops leistet die Initiative einen sehr wichtigen Beitrag zum Abbau von Diskriminierung in Deutschland. Die ehrenamtlichen Aufklärerinnen und Aufklärer besuchen Bildungseinrichtungen, reden mit Jugendlichen und gehen auf Konflikte ein.

Aufklärungsarbeit ist immer auch Antidiskriminierungsarbeit. Um die Situation für schwule und lesbische Schülerinnen und Schülern zu verbessern, empfehle ich daher drei Strategien:

1. Pädagogisches Personal muss geschult werden, um angemessen auf diskriminierende Äußerungen und Gewalt zu reagieren.
2. Schulen sollten Ansprechpartner für lesbische, schwule und transidente Schülerinnen und Schüler benennen.
3. Die Vielfalt sexueller Orientierungen und Identitäten muss sachgerecht und unvoreingenommen im Unterricht thematisiert werden.

SchLAu NRW bietet hier professionelle Unterstützung mit jahrelanger Erfahrung. Viele Pädagogen haben davon bereits Gebrauch gemacht. Und noch mehr sollten es tun!

Mit freundlichen Grüßen

Christine Lüders

Leiterin der Antidiskriminierungsstelle des Bundes

## FRAGEN VON TEILNEHMENDEN



Küsst ihr Euch in der Öffentlichkeit?

Wollt ihr Kinder haben?

Wie und wann habt ihr euch geoutet?

Wie habt ihr gemerkt, dass ihr anders seid?

Ist sich das Verhalten von Familie und Freunden verändert?

Habt ihr versucht es zu leugnen?

# WARUM SCHLAU?

Mathe ist  
voll  
schwul!

## DIE GROSSEN UNBEKANNTEN

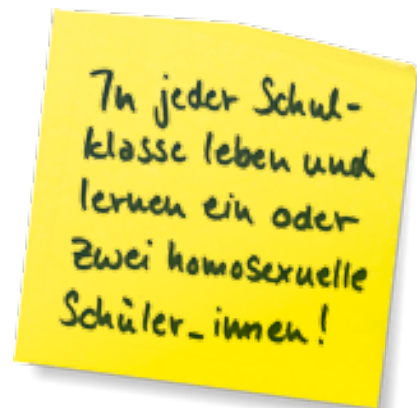
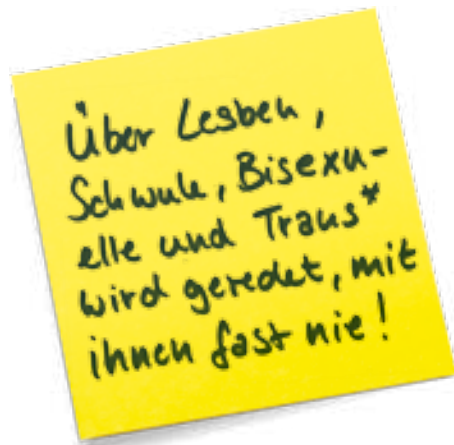
Lesben, Schwule, Bisexuelle und Trans\*<sup>4</sup> sehen sich in ihrem Alltag noch immer mit Ablehnung, Diskriminierung, Hass und manchmal auch Gewalt konfrontiert. Dies überrascht umso mehr, als dass nur die wenigsten Jugendlichen homosexuellen und trans\* Menschen je begegnet sind, geschweige denn, sie gut kennen und wissen, wie sie leben und fühlen. Jenseits von Medien, Politik und Erzählungen gibt es nur wenige (sichtbare) Begegnungen.

Dabei begegnen wir ihnen überall: Etwa 5-10 Prozent aller Menschen sind lesbisch oder schwul. Egal ob Arbeiter\_in oder Akademiker\_in, ob Frau oder Mann, ob in der Stadt oder auf dem Land.

5-10 Prozent bedeuten auch:

- dass in jeder durchschnittlichen Schulklasse mindestens ein oder zwei homosexuelle Menschen lernen und leben,
- dass in einem durchschnittlichen Kollegium von 70 Lehrkräften drei bis sieben davon offen oder versteckt lesbisch oder schwul sind.

Hier setzt die Arbeit von SchLAu an: Wir geben Unbekannten ein Gesicht. Wir stellen eine Begegnung mit lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans\* Mitmenschen her, um sie jenseits aller Vorurteile erfahrbar zu machen!



<sup>4</sup> Für Lesben, Schwule, Bisexuelle und Trans\* wird im Folgenden das Kürzel LSBT\* verwendet.



## WAS SIND HOMO- UND TRANSPHOBIE?

Homophobie bezeichnet alle negativen Einstellungen gegenüber Lesben und Schwulen (und Personen, die dafür gehalten werden) und umfasst Vorurteile, Beschimpfungen und soziale Ausgrenzungen, die passive Duldung von Abwertungen sowie aktive verbale und körperliche Gewaltausübung. Der entsprechende Begriff für die soziale Abneigung gegen Trans\*Personen lautet Transphobie.

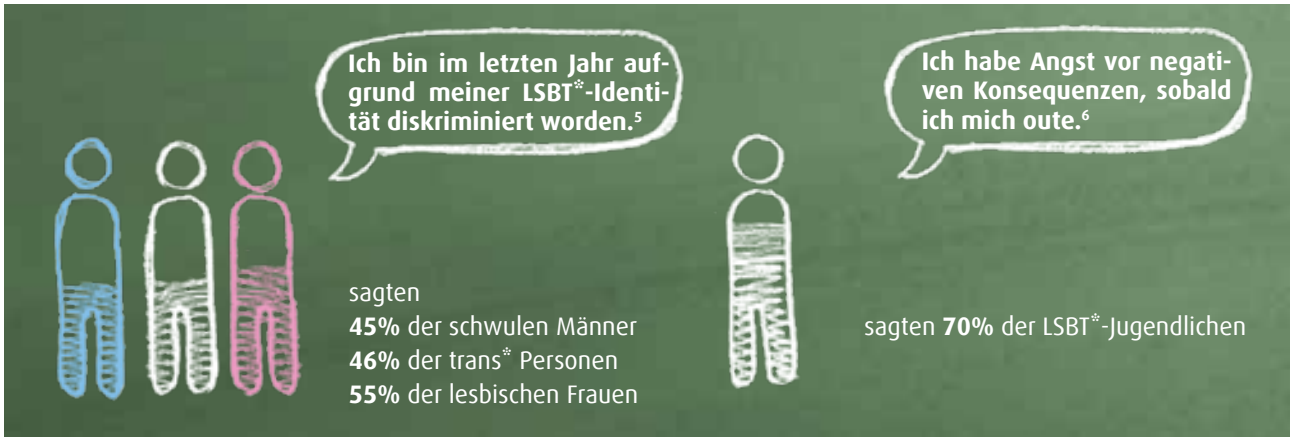
Homo- und Transphobie sind keine medizinisch-psychologischen Phänomene, sondern müssen aus einer politisch-sozialen Perspektive gesehen werden. Ursachen lassen sich unter anderem in Sozialisationsprozessen ausmachen, durch die Vorurteile und die Ablehnung nicht-heterosexueller Lebensweisen (noch immer) legitimiert und unreflektiert weitergegeben werden.

Ohne  
**ANGST**  
verschieden  
sein!

Keine Angst,  
die beißen nicht



# HOMO- UND TRANSPHOBIE IN ZAHLEN



Das Suizidrisiko bei jungen Lesben und Schwulen wird als bis zu viermal höher eingeschätzt.<sup>9</sup>

Die Studie „Deutsche Zustände“ stellte fest, dass die gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit gegenüber der Gruppe der Homosexuellen in den vergangenen Jahren eher zu als abgenommen habe.<sup>10</sup>

<sup>5</sup> Vgl. EU Agency for Fundamental Rights (2013): EU LGBT Survey - Results at a glance

<sup>6</sup> Deutsches Jugendinstitut (2013): Lebenssituationen und Diskriminierungserfahrungen von homosexuellen Jugendlichen in Deutschland

<sup>7</sup> Vgl. Antidiskriminierungsstelle des Bundes (2008) (ed.): Forschungsprojekt: Diskriminierung im Alltag. Wahrnehmung von Diskriminierung und Antidiskriminierungspolitik in unserer Gesellschaft, in: Schriftenreihe der Antidiskriminierungsstelle des Bundes, Bd. 4.

<sup>8</sup> Vgl. Handbuch: Homosexualität und Migrationsfamilien. Downloadbar unter [www.migrationsfamilien.de](http://www.migrationsfamilien.de)

<sup>9</sup> Vgl. Berliner Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport in Kooperation mit der GEW Berlin (Hg.): Sie liebt ihn, 1999; S. 82, Konkrete Zahlen auf empirischer Basis liegen im deutschsprachigen Raum hierzu nicht vor.

<sup>10</sup> Heitmeyer, Wilhelm (2005): Deutsche Zustände. Folge 3. Frankfurt/Main, S. 26.

# HOMO- UND TRANSPHOBIE IN SCHULEN

Verschiedene Studien unter LSBT\*-Personen ergaben für Deutschland, dass in der Schule:

68 % ihre LSBT\*-Identität versteckt oder verstellt haben

90% homophobes Verhalten erfahren oder mitbekommen haben<sup>11</sup>

62% der Schüler\_innen "schwul" als Schimpfwort verwenden<sup>12</sup>

42% der Schüler\_innen „Lesbe“ als Schimpfwort verwenden

Auf die Frage, warum persönlich erfahrene Homo- und Transphobie in der Schule nicht angesprochen werde, gaben die Befragten folgende Gründe an:<sup>11</sup>

59% Es würde sich nichts ändern

44% Das ist alltäglich, soll ich mich ständig beschweren?

37% Ich will nicht geoutet sein

37% Ich befürchte nicht ernstgenommen zu werden

30 % Es gibt keine Ansprechpartner\_innen

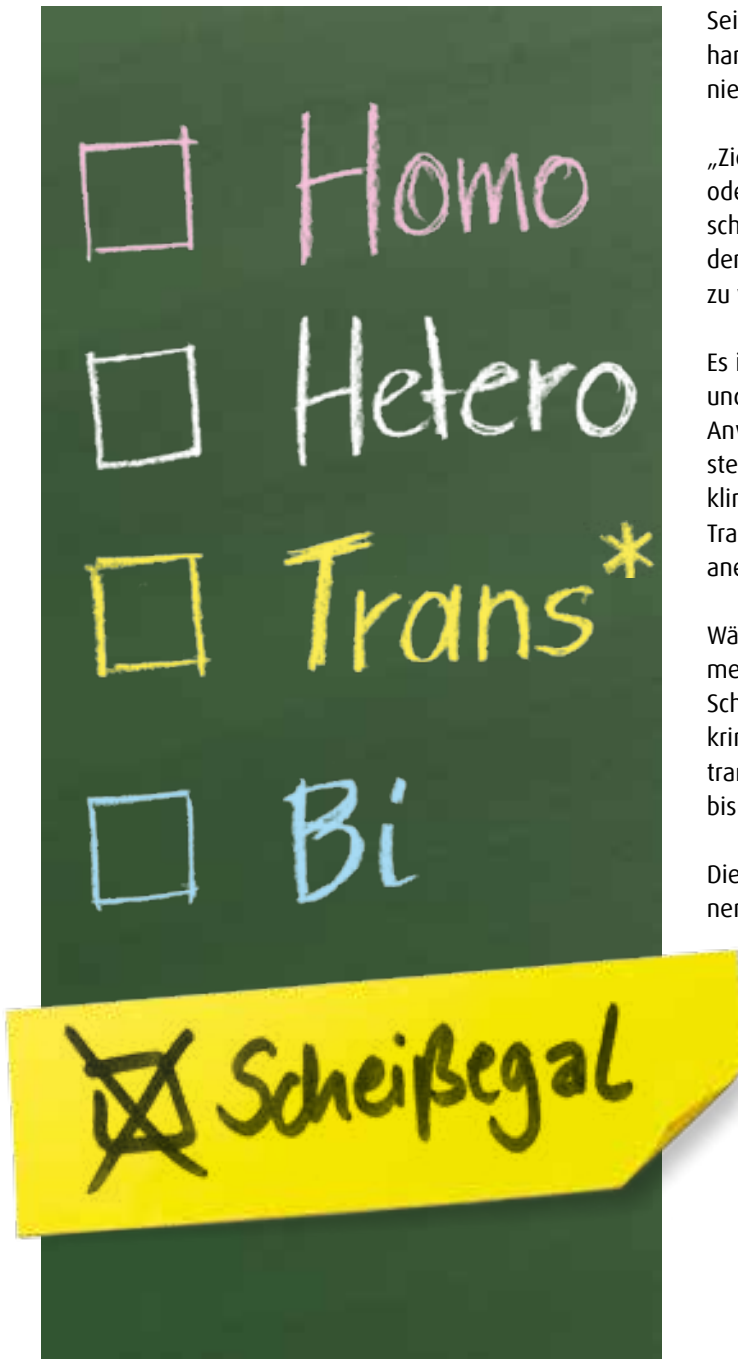
"Schwul" als Schimpfwort ist auf Schulköfen allgegenwärtig!

Für einige ist die Schule ein Ort der Bedrohung!

<sup>11</sup> Vgl. EU Agency for Fundamental Rights (2013): EU LGBT Survey - Results at a glance

<sup>12</sup> Vgl. Klocke, Ulrich (2012): Akzeptanz sexueller Vielfalt an Berliner Schulen, Berlin

# DAS ALLGEMEINE GLEICHBEHANDLUNGSGESETZ



Seit 2006 gilt in Deutschland das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG), das u. a. den Schutz vor Diskriminierung aufgrund der sexuellen Identität umfasst.

„Ziel des Gesetzes ist es, rassistische Diskriminierungen oder jene, die wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität erfolgt sind, zu verhindern oder zu beseitigen.“<sup>12</sup> (§ 1 AGG)

Es ist darauf hinzuweisen, dass nach § 2 des AGGs Bildung und somit auch das Praxisfeld Schule ausdrücklich in den Anwendungsbereich des AGGs fallen. In diesem Sinne besteht die Verpflichtung für ein diskriminierungsfreies Schulklima einzutreten, in dem Lesben, Schwule, Bisexuelle und Trans\* ausdrücklich als Teil kultureller und sozialer Vielfalt anerkannt werden.

Während die Anwendung des AGGs in großen Unternehmen bereits zur Selbstverständlichkeit gehört, hinkt die Schule dieser Entwicklung hinterher. Insbesondere der Diskriminierung von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans\* Schüler\_innen und Lehrkräften setzen viele Schulen bis jetzt nur wenig entgegen.

Die Institution Schule bleibt deutlich hinter den Implikationen des AGGs zurück!

<sup>12</sup> Vgl. Antidiskriminierungsstelle des Bundes (2010): Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz.

# RICHTLINIEN ZUR SEXUALERZIEHUNG IN NRW



Auszug aus den Richtlinien für die Sexualerziehung NRW:

„In der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen sexuellen Lebensweisen besteht die Chance, die eigene Sexualität zu reflektieren, die eigene sexuelle Identität zu finden und bewusst dazu zu stehen.“

In der Sexualwissenschaft besteht Konsens darüber, dass sich menschliche Sexualität auf vielfältige Weise ausdrücken kann. Demnach sind Hetero-, Bi-, Homo- und Transsexualität Ausdrucksformen von Sexualität, die, ohne Unterschiede im Wert, zur Persönlichkeit des betreffenden Menschen gehören.

Die Sexualerziehung dient der Ausbildung und Förderung gegenseitiger Toleranz unter allen Menschen, unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung und Identität und den damit verbundenen Beziehungen und Lebensweisen. Sie leistet damit ihren Beitrag zum Abbau der Homosexuellenfeindlichkeit und zur Beseitigung der Diskriminierung von homo-, bi- und transsexuellen Menschen.

[...] Auch für die Lehrerinnen und Lehrer selbst bietet die Zusammenarbeit mit Beratungsstellen, Selbsthilfeorganisationen oder außerschulischen Expertinnen und Experten eine konkrete Unterstützung auf der Grundlage dieser Richtlinien.“<sup>13</sup>

„Es ist unsere Aufgabe, aufgrund sichergestellter Forschungsergebnisse und der Selbsterfahrung vieler Tausender endlich Klarheit darüber zu schaffen, dass es sich bei der Liebe zu Personen gleichen Geschlechts, der sogenannten Homosexualität, um kein Laster oder Verbrechen, sondern um eine von Natur aus tief in einer Anzahl von Menschen wurzelnde Gefühlshaltung handelt.“

(Magnus Hirschfeld, *Sexualforscher, aktiv in der Friedensbewegung, 1897*)



<sup>13</sup> Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen: Richtlinien für die Sexualerziehung, Düsseldorf, 1999.

# AUSZEICHNUNG AGENDA 21

**Agenda 21 NRW.**

Gemeinsame Ideen  
mit Zukunft

Das Projekt

## **SCHLAu NRW – Schwul-Lesbische Aufklärung in NRW**

initiiert und durchgeführt von

**SchLAu NRW**

wird hiermit zum offiziellen  
Agenda 21 NRW-Best Practice Beispiel  
ernannt.

Mit dieser Urkunde zeichnet die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen Aktivitäten mit Vorbildcharakter für praktizierte Nachhaltigkeit aus. Best Practice Beispiele leisten einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung in Nordrhein-Westfalen. Sie zeichnen sich durch einen hohen Innovationsgehalt aus und sind geeignet, zur Nachahmung anzuregen.

Düsseldorf im November 2003



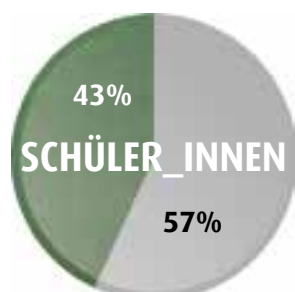
Die  
Landesregierung  
Nordrhein-Westfalen

**Peer Steinbrück**  
Ministerpräsident des Landes  
Nordrhein-Westfalen

**Bärbel Höhn**  
Ministerin für Umwelt und Naturschutz,  
Landwirtschaft und Verbraucherschutz  
des Landes Nordrhein-Westfalen

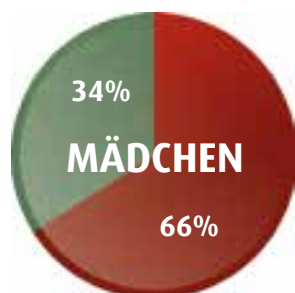
# AUFKLÄRUNG IST NOTWENDIG!

Unter den 14- bis 19-jährigen ist die Aufklärung über sexuelle und geschlechtliche Identität besonders wichtig, da die eigene Orientierung und Identität in dieser Altersgruppe entdeckt wird und erste Erfahrungen gesammelt werden:



- fühlen sich zumindest gelegentlich zu Personen des eigenen Geschlechtes hingezogen.<sup>14</sup>
- fühlen sich nie zu Personen des eigenen Geschlechtes hingezogen.<sup>14</sup>

Eine Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung besagt: <sup>15</sup>



- wurden in der Schule über Homo- und Bisexualität aufgeklärt
- wurden in der Schule nicht über Homo- und Bisexualität aufgeklärt

Nicht mal die Hälfte der Lehrkräfte folgt somit den Richtlinien zur Sexualerziehung und spricht das Thema sexuelle Orientierung an. Tatsächlich sind der großen Mehrheit der Lehrkräfte die Richtlinien zur Sexualerziehung gar nicht bekannt:<sup>16</sup>



- sind die Richtlinien zur Sexualerziehung bekannt
- sind die Richtlinien zur Sexualerziehung nicht bekannt

Homo- und transphobes Mobbing unter Schüler\_innen geschieht nicht zufällig, sondern steht an vielen Schulen vorsehbar auf der Tagesordnung. Vielen Lehrkräften fehlen Fortbildungen zu Antidiskriminierungsstrategien, um angemessen reagieren zu können.

Aufklärung tut Not!

<sup>14</sup> Vgl. ARD Wissensshow (2010): „Wie liebt Deutschland?“

<sup>15</sup> Vgl. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung BZgA (2010) (ed.): Jugendsexualität. Repräsentative Wiederholungsbefragung von 14- bis 17-jährigen und ihren Eltern, Berlin.

<sup>16</sup> Vgl. Klocke, Ulrich (2012): Akzeptanz sexueller Vielfalt an Berliner Schulen, Berlin

## KOMMENTARE VON TEILNEHMENDEN

Es war interessant mal was darüber zu erfahren, was der Realität entspricht und nicht viel sinnloses, wie aus den Medien.

Meiner Meinung nach denkt man jetzt anders über Homosexuelle.

Ich hätte gedacht, dass ich mich unwohl fühle.



Habe jetzt ne andere Einstellung zu schwul-Lesbisch bekommen.

Ich dachte Trans sind Leute, die sich verkleiden. Warum lerne ich sowas nicht in der Schule?

Ich finde gut, dass die Veranstaltung von Homosexuellen gemacht wird, die wissen wovon sie reden.

Es war interessant mit Schwulen und Lesben zu reden; besser als mit dem Lehrer

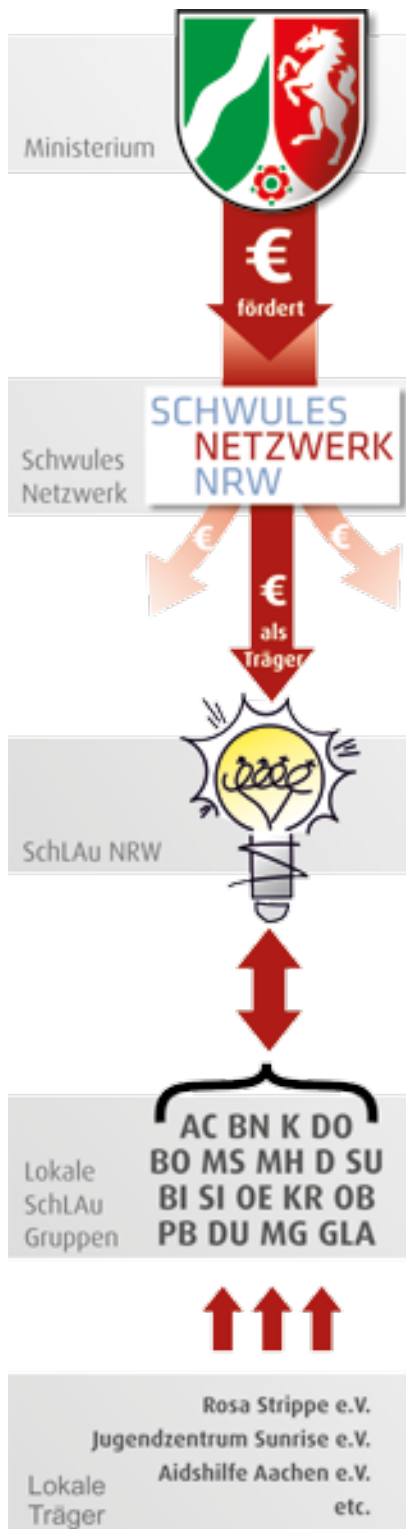




**WIR SIND SCHLAU**



# NETZWERK SCHLAU NRW

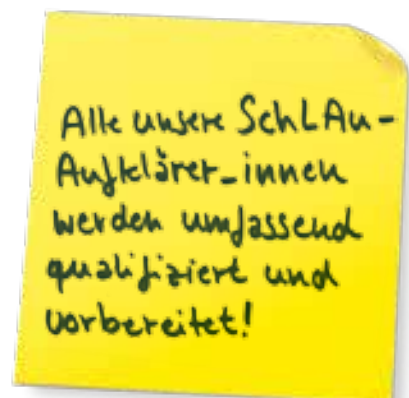


SchLAu NRW bündelt die Interessen der lokalen SchLAu-Projekte und unterstützt diese als landesweites Netzwerk. Seit 2011 verfügt SchLAu NRW über eine hauptamtliche Landeskoordination, die die lokalen Projekte unterstützt und zentrale Aufgaben im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Qualitätssicherung und politischer Interessensvertretung übernimmt. Das ehrenamtliche Sprecher\_innenteam vertritt SchLAu NRW und entwickelt das Projekt inhaltlich weiter.



Außerdem organisiert SchLAu NRW die Qualifizierung der ehrenamtlichen SchLAu-Aufklärer\_innen durch qualifizierte Pädagog\_innen: Denn niemand soll ohne Aus- und Fortbildung sowie Hospitationen in die Schulen und Jugendgruppen geschickt werden.

Zusätzlich begleitet und berät ein Fachbeirat die Arbeit von SchLAu NRW. Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Bildung und der praktischen Aufklärungsarbeit stehen bei Herausforderungen und wegweisenden Entscheidungen stets zur Verfügung und untermauern die Professionalität der SchLAu-Aufklärungsarbeit.



Grafik: Struktur von SchLAu NRW

# WER KLÄRT AUF?

## Die lokalen Projekte

Rückgrat der SchLAUen Arbeit sind die ehrenamtlichen Aufklärer\_innen, die in ihrer Freizeit Schulen und andere Bildungseinrichtungen besuchen. Außerdem betreuen und organisieren sie Informationsstände, leisten lokale Öffentlichkeitsarbeit und entwickeln das Projekt methodisch weiter. Diese Arbeit leisten die ca. 160 Ehrenamtlichen der Projekte vor Ort.

Unsere Aufklärer\_innen sind im Schnitt zwischen 18 und 27 Jahren und kommen aus den unterschiedlichsten beruflichen Kontexten. Einige sind selbst noch Schüler\_innen, andere stehen bereits im Berufsleben. Die Mehrheit unserer Aufklärer\_innen sind jedoch Studierende, weil sie in ihrer Zeiteinteilung am flexibelsten sind.

## Die vier Säulen unserer Qualifizierung:

### Auswahlgespräche

In persönlichen Auswahlgesprächen fragen die Teamleitungen die Motivation der Aufklärer\_innen ab. Eine gefestigte Identität ist zentrale Voraussetzung.

### Hospitationen

Die „Neuen“ hospitieren mehrmals mit erfahrenen Aufklärer\_innen in Schul-Workshops und können so individuell einsteigen.

### Grundqualifizierung

Ein zweitägiges Seminar macht alle Aufklärer\_innen mit Faktenwissen, Methodenkenntnissen und dem Aufklärungsmanagement für Workshops vertraut.

### Fachfortbildung

Fortbildungen zu inhaltlichen Themen wie z.B. Migration oder Gender gewährleisten die hohe Kompetenz unserer Aufklärer\_innen.



Grafik: Stand 2013

# SCHLAUE ZIELE

## Unsere Ziele

- Vorurteile und Klischeevorstellungen erkennen und reflektieren,
- Diskriminierungen abbauen,
- physischer wie psychischer Gewalt präventiv begegnen,
- die eigene Identität bewusster machen und sexuelle Selbstbestimmung stärken,
- den gleichwertigen Umgang mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt und unterschiedlichen Lebensweisen fördern,
- Kompetenzen für den Umgang mit Diskriminierung und Vielfalt vermitteln,
- gesellschaftliche Vielfalt sichtbar machen und gegenseitigen Respekt fördern,
- für die Verschränkung von verschiedenen Diskriminierungsmerkmalen, wie Geschlecht, Alter oder ethnische Herkunft, etc. sensibilisieren.

## Unser Weg

In der konkreten Arbeit sollen diese Ziele dadurch erreicht werden, dass

- die Mechanismen von Diskriminierung und Homophobie methodisch erfahrbar gemacht werden.
- verdeutlicht wird, dass gleichgeschlechtliche Liebe mehr bedeutet als Sexualität,
- den Teilnehmenden ein begrifflicher Rahmen für ihre eigene sexuelle Orientierung auf einem Kontinuum sexueller Vielfalt an die Hand gegeben wird,
- in Begegnungen authentische Eindrücke von LSBT\* vermittelt werden,
- unterschiedliche Modelle von Partnerschaft und Beziehung thematisiert werden,
- auf (Mehrfach-) Diskriminierungen hingewiesen wird.



# SCHLAUE ERFOLGSGESCHICHTE

Seit 15 Jahren ist SchLAU eine Erfolgsgeschichte, die einst mit ein paar ehrenamtlichen Aufklärer\_innen begann. Hier ein paar ausgewählte Meilensteine.



Seit dem Jahr 2000 erreichte SchLAU

mehr als

**62.000**  
Teilnehmende

zwischen Bonn und Bielefeld und zwischen Aachen und Siegen.<sup>17</sup>

**2000** Gründung von SchLAU NRW als Netzwerk der lokalen SchLAU-Projekte in NRW

**2002** Entwicklung gemeinsamer Qualitätsstandards für die Aufklärungsarbeit

**2003** Auszeichnung als Best-Practice-Beispiel der Agenda 21

**2007** Auszeichnung des Bündnisses für Toleranz und Demokratie

**seit 2008** Gründung des Projekts Schule der Vielfalt - Schule ohne Homophobie in Kooperation mit der Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben und Schwule in NRW und der Rosa Strippe e.V.

**2009** Verleihung der Kompassnadel an SchLAU-Aufklärer\_innen

**2010** SchLAU nun auch in Rheinland-Pfalz

**2011** Einrichtung einer hauptamtlichen Landeskoordination durch die Landesregierung von NRW

**2011** SchLAU nun auch in Niedersachsen und Hessen

**2012** Aus Schwul-lesbischer Aufklärung wird Schwul Lesbisch Bi Trans\* Aufklärung

**2012** Das SchLAU-Netzwerk aus NRW, Rheinland-Pfalz, Niedersachsen und Hessen gibt sich erstmals gemeinsame Qualitätsstandards und entwickelt die bestehenden weiter.

**2012** SchLAU nun auch in Schleswig-Holstein

**2014** Gründungsmitglied des Bundesverbands Queere Bildung e.V. der Bildungs- und Aufklärungsprojekte

<sup>17</sup> Vgl. Evaluation SchLAU NRW, downloadbar unter [www.schlau-nrw.de](http://www.schlau-nrw.de)

# AUSZEICHNUNG DEMOKRATIE UND TOLERANZ



## URKUNDE

**über vorbildliches und nachahmenswertes  
zivilgesellschaftliches Engagement  
„Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2006**

für  
das Projekt

**SchLAu NRW**

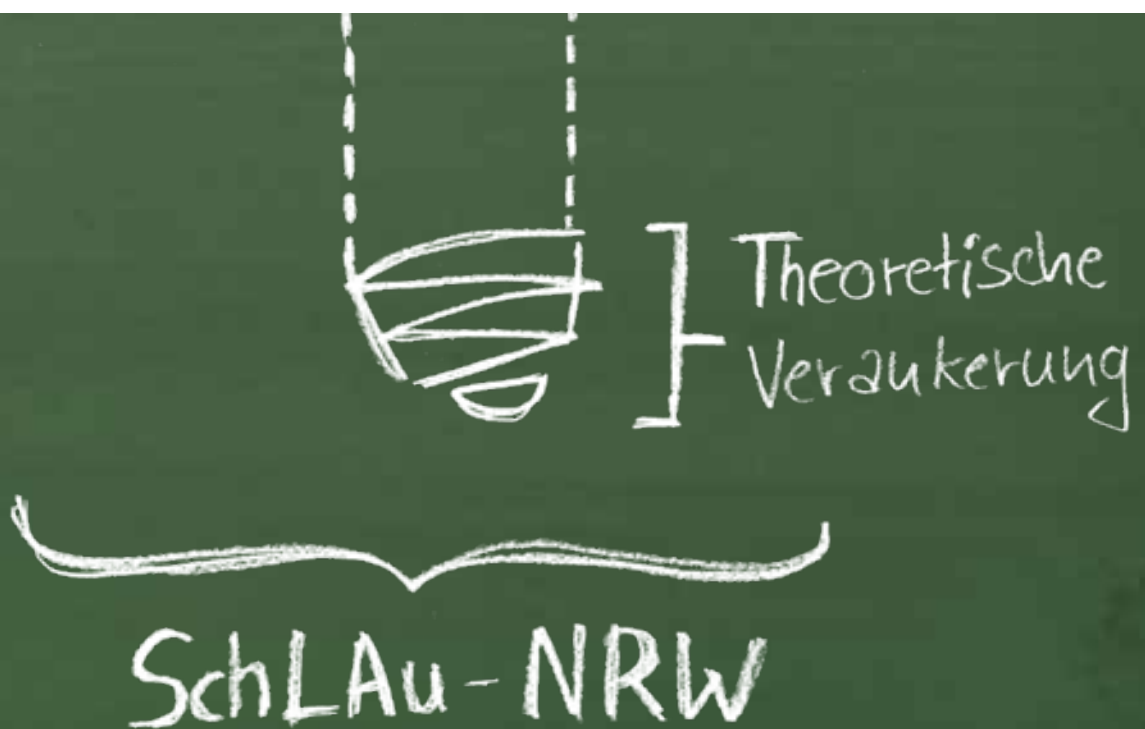
Berlin, den 06.06.2007

Dr. G. Rosenthal

Dr. Reiner Schiller-Dickhut



## SCHLAUES KONZEPT



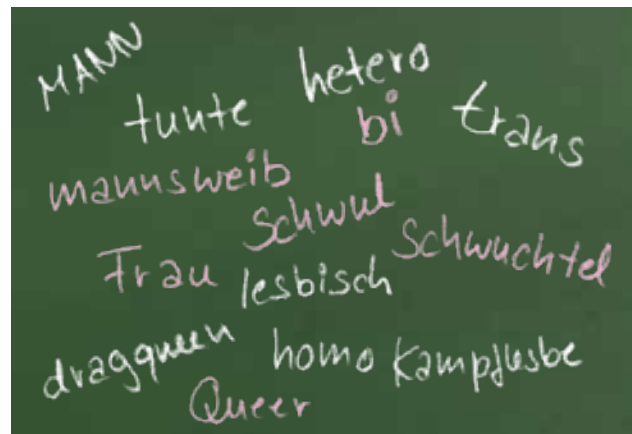
# SCHLAUES KONZEPT – WISSENSCHAFTLICHER BEZUG

## Intersektionalität

Im Zentrum des Konzepts steht der intersektionale Ansatz. Das bedeutet, dass auf die Verschränkung von unterschiedlichen Diskriminierungsmerkmalen hingewiesen wird, z.B. in Bezug auf das Geschlecht, der sexuellen Orientierung, der ethnischen Herkunft etc. Angehörige nicht privilegierter Gruppen sind nicht nur sozial, ökonomisch, rechtlich oder politisch benachteiligt, sie erleben auch einen „Mangel an Respekt, der darin besteht, nicht wahrgenommen und nicht als vollwertige Menschen angesehen zu werden“.<sup>18</sup> Diese Perspektive zeigt, dass Vielfalt als ein Merkmal aller Menschen zu begreifen ist und jede\_r auf unterschiedliche Weise von Einteilungen und Schubladen wie sexuelle Identität, Nationalität, Kultur, Geschlecht, Alter sowie Religion berührt ist: Insofern ist jeder Mensch selbst Träger von Vielfalt.<sup>19</sup>



Wir von SchLAu verstehen Vielfalt deshalb als einen bereichernden und realistischen Zustand. Unsere Methoden eröffnen bei unseren Teilnehmenden Perspektiven für die Entwicklung eines Vielfalt-Bewusstseins. Durch die persönlichen Kontakte zu den Aufklärer\_innen entsteht eine Begegnungskultur, die nicht durch Abgrenzung und Geschlossenheit, sondern durch gegenseitigen Respekt und Offenheit bestimmt ist.



## Pädagogik vielfältiger Lebensweisen

Dieser Ansatz wendet sich gegen die weit verbreitete Praxis, Homo- und Bisexualität als von der heterosexuellen Norm abweichende Sexualitätsform darzustellen. Denn damit wird eine starre Struktur von Normalität und Abweichung verfestigt und gefördert.<sup>20</sup> Stattdessen sollten alle Lebensweisen unabhängig von ihrer quantitativen Existenz wertschätzend entfaltet werden können. Homo- und Bisexualität sowie Transgeschlechtlichkeit werden so als Ausdruck sexueller Vielfalt verstanden.

SchLAu-Workshops decken die Ausgrenzung von nicht-heterosexuellen Lebensweisen auf, thematisieren die dahinterliegenden Diskriminierungsmechanismen und hinterfragen die Dominanz gesellschaftlicher Normen und Normalitäten.

<sup>18</sup> Sennett, Richard (2002): Respekt im Zeitalter der Ungleichheit. Berlin: Berlin Verlag, S.26.

<sup>19</sup> Leiprecht, Rudolf (2008): Diversity Education und Interkulturalität in der sozialen Arbeit. In: Sozial Extra. Wiesbaden: VS Nr.11/12, S. 15-19.

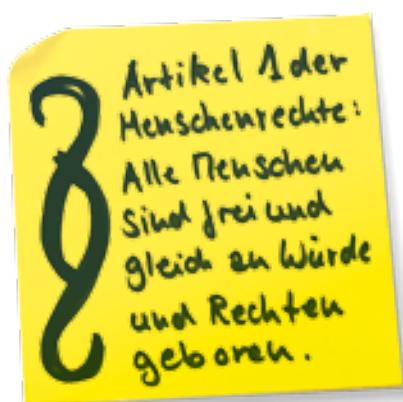
<sup>20</sup> Hartmann, Jutta (2002): vielfältige Lebensweisen. Dynamisierungen in der Triade Geschlecht-Sexualität-Lebensform. Kritisch-dekonstruktive Perspektiven für die Pädagogik. Opladen: Leske + Budrich



## Menschenrechtsbildung

Menschenrechte sind universelle Gleichheitsrechte. Das Gleichheitsprinzip verspricht allen Menschen die Chance, ihren je eigenen, individuellen und auch „besonderen“ Lebensentwurf in Freiheit zu finden und zu verwirklichen.<sup>21</sup> Menschenrechte begründen somit den Anspruch auf die freie und gleichberechtigte Selbstbestimmung jedes einzelnen Menschen. Sie zielen auf die Förderung von Einstellungen, Umgangs- und Verhaltensweisen, welche die Rechte anderer respektieren.

➔ Durch das Biografische Erzählen nehmen SchLAu-Workshops Bezug auf die Selbstbestimmung des eigenen Lebensentwurfes. Die Erziehung zu Toleranz und Respekt kann nicht in erster Linie gelehrt werden, sondern wird erst durch die Weitergabe und das Erzählen persönlicher Erfahrungen erfahrbar und lernbar gemacht.<sup>22</sup>



<sup>21</sup> Baer, Susanne (2008): Ungleichheit der Geschlechter? Zur Hierarchisierung von Diskriminierungsverboten. In: Klein, E./Menke, C. (Hrsg.): Universalität-Schutzmechanismen-Diskriminierungsverbote. Berlin, S.421-450.

<sup>22</sup> Vgl. Das Deutsche Institut der Menschenrechte.

# UNSER ANSATZ: BIOGRAFISCHES ERZÄHLEN UND PEER EDUCATION

Wie merkt man, dass man lesbisch, schwul oder trans ist?

Wie haben Freunde und Familie auf das Coming-Out reagiert?

WIE UND WO LERNT MAN ANDERE LESBEN, SCHWULE ODER BISEXUELLE KENNEN?

Wird man oft beschimpft, weil man lesbisch, schwul, bi oder trans ist?



## Biografisches Erzählen

Die oben angeführten Fragen können am besten von den Biografieträger\_innen selbst beantwortet werden. Glaubwürdiger als jedes Buch können sie authentisch Wissen und persönliche Erfahrungen an die Jugendlichen weitergeben.

Im Zentrum unserer Arbeit steht deshalb die direkte Begegnung zwischen den Schüler\_innen und unseren Aufklärer\_innen. Es geht darum, nicht mehr über Lesben, Schwule, Bisexuelle und Trans\* zu reden, sondern mit ihnen. Es geht darum, LSBT\*-Jugendlichen ein Gesicht zu geben.

Denn „Lebensgeschichten sind Lerngeschichten“ – in Interaktion mit den Aufklärer\_innen entstehen Erfahrungs- und folglich auch Lernprozesse, die bei den Jugendlichen Berührungängste abbauen sowie Stereotypen und Vorurteile entkräften.

## Peer Education

Peer-to-peer-Education meint das Lehren oder Teilen von Informationen, Werten und Verhaltensweisen durch Mitglieder gleicher Alters- oder Statusgruppen. Deshalb sind viele unserer Aufklärer\_innen Studierende oder Schüler\_innen.

Diese Begegnung erlaubt, auf Augenhöhe miteinander zu kommunizieren und voneinander zu lernen. Die ehrenamtlichen Aufklärer\_innen treten in den Workshops als Wissensvermittler\_innen, Botschafter\_innen und Vorbilder für eine selbstbestimmte Identität auf, die viel näher als Lehrkräfte und Eltern an der Lebenswelt der Jugendlichen dran sind. Unser Peer-to-peer-Ansatz bietet vielen Jugendlichen den Raum, offen über Themen wie sexuelle Identität, Geschlechterrollen und sexuelle Vielfalt zu sprechen.

# UNSER WERKZEUG: DIE SCHLAUE KISTE

Die SchLAue Kiste ist ein Methoden- und Materialienkoffer für die Aufklärungsarbeit. Die SchLAue Kiste setzt inhaltlich auf eine handlungsorientierte Auswahl geschlechtergerechter und antidiskriminierungspädagogischer Methoden, die den Umgang mit sexueller Vielfalt, Geschlechterrollen, homo- und transphobem Mobbing sowie Diskriminierung methodisch erfahrbar und sichtbar machen. Die Kiste ist speziell für SchLAu-Workshops konzipiert.

## Die SchLAue Kiste setzt auf:



die offene und dialogische Interaktion zwischen Aufklärungsteam und Teilnehmenden, wodurch Mechanismen von Diskriminierung, Homo- und Transphobie methodisch erfahrbar gemacht werden.



auf eine handlungsorientierte Auswahl antidiskriminierungspädagogischer Methoden, die den Umgang mit sexueller Vielfalt, Geschlechterrollen, homo- und transphobem Mobbing sowie Diskriminierung sichtbar machen.



Methoden, die sich als „Werkzeuge“ des Erfahrungslernens verstehen und durch die Selbstwahrnehmung und Selbsterfahrung ermöglichen, die eigenen Fähigkeiten und Lücken aufzudecken – was zu einer selbstreflexiven Haltung führen soll.



## UNSERE KOMPETENZ: VIELFALT SICHTBAR MACHEN

Durch die Pluralisierung von Lebensformen und Lebensweisen ist es weder möglich noch wünschenswert, allgemeingültige Konzepte vom guten und richtigen Leben zu formulieren. Vielmehr kommt es darauf an, die Vielfalt möglicher Lebenskonzepte sichtbar zu machen, zu akzeptieren und einen Raum für ihre Entfaltung zu gestalten.

In unseren Workshops stehen Homo- und Bisexualität sowie Transgeschlechtlichkeit deshalb niemals für sich allein: Im Sinne einer Mehrdimensionalität und/oder gleichzeitiger Verschränktheit unterschiedlicher Identitäten und Zugehörigkeitsmerkmale, die innerhalb der Schülerschaft zu finden sind (z.B. Geschlecht, Nationalität, sexuelle Orientierung, Religion, persönliche Interessen), spiegeln sich Themenfelder wie Geschlechterbilder und -rollen, Lebensformen, Religion und Rassismus in den Workshops wider.



### Beispiel: Wer ist der Mann und wer die Frau in der Beziehung?

In der Auseinandersetzung mit dem Thema Homo- und Bisexualität sowie Transgeschlechtlichkeit geht es immer auch um die Frage, was weiblich und was männlich ist. In unseren Workshops sensibilisieren wir dafür, dass Geschlechterrollen frei gewählt werden dürfen und Zuordnungen wie „typisch weiblich oder männlich“ immer aufgebrochen werden können.

Mobbing und Ablehnung richten sich jedoch nicht nur gegen lesbische, schwule, bisexuelle und trans\*, sondern auch gegen heterosexuelle Jugendliche, die lesbisch-schwule Klischees erfüllen oder nicht dem erwarteten Bild einer „richtigen Frau“ oder eines „richtigen Mannes“ entsprechen. Auch Kinder aus Regenbogenfamilien<sup>23</sup> werden zunehmend Opfer von Diskriminierung, weil ihre Eltern lesbisch oder schwul sind.

SchLAu-Workshops hinterfragen diese starren Rollenzuschreibungen und Familienbilder, die häufig an ein eindimensionales Geschlechtsverständnis gekoppelt sind und oft mit einer Homo- und Transphobie einhergehen.

<sup>23</sup> Bezeichnet eine Familienform, in der Kinder bei lesbischen oder schwulen Eltern aufwachsen.

<sup>24</sup> Vgl. Handbuch: Homosexualität und Migrationsfamilien. Downloadbar unter [www.migrationsfamilien.de](http://www.migrationsfamilien.de)



### Beispiel: Homosexualität gibt es in allen Kulturen!

Homosexualität ist in vielen Kulturkreisen noch ein Tabuthema. Entweder wird das Thema totgeschwiegen und ignoriert oder offen abgelehnt bzw. sogar verteufelt. Homosexualität wird dabei häufig als Eindringling in eine vermeintlich heile Familienwelt verstanden. Tatsächlich zerstört nicht Homosexualität die Familien, sondern deren Tabuisierung, Verleugnung und Bestrafung.<sup>24</sup> Denn in allen Kulturen und Epochen der Weltgeschichte lebten Menschen, deren Gefühle und sexuelles Begehren sich auf Personen des eigenen Geschlechts richteten.

SchLAu sensibilisiert für die Sichtbarkeit von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans\* Menschen aus allen Kulturkreisen, die ihre sexuelle und geschlechtliche Identität häufig verschweigen oder unterdrücken (müssen).



### Beispiel: Ist Homosexualität eine Sünde?

Religion und ihre besondere Sicht auf Homosexualität wird von den Teilnehmenden in der Regel selbst zum Thema gemacht. Dabei werden die unterschiedlichen Glaubenshaltungen verschiedener (Welt-)Religionen und deren Ausdrucksweisen in Riten, Werten und moralischen Handlungen thematisiert. Ein Richtig oder Falsch kann und darf es bei solchen Themen nicht geben.



SchLAu-Workshops sensibilisieren für die Akzeptanz von religiöser Vielfalt, auch innerhalb der Religionen selbst. Allein die Diskussion über religiöse Ver- und Gebote einerseits und die vielfältigen Lebensentwürfe der Menschen andererseits öffnet den Teilnehmenden neue Perspektiven und lehrt gegenseitige Toleranz.



### Zusammenfassung

SchLAu-Workshops machen Vielfalt sichtbar! Sie zeigen Unterschiede in Einstellungen und Werten auf und helfen diese akzeptieren und anerkennen zu lernen. Dies funktioniert je besser, umso mehr Gemeinsamkeiten in den Mittelpunkt gerückt werden. In SchLAu-Workshops lernen die Teilnehmenden, dass unterschiedliche Perspektiven auch bereichernde Horizonte und Erfahrungswelten öffnen können. Angst und Unsicherheiten können so vielfach genommen werden.

Erst dadurch kann es gelingen, dass am Ende die Anerkennung der „anderen“ Haltung stattfindet und nicht ihre Abwertung oder Verachtung.

# EINE TYPISCHE VERANSTALTUNG IM ÜBERBLICK



## Vorbereitung

- Vorgespräch mit der Lehrkraft zu Größe und Zusammensetzung der Klasse, des Alters und des Zeitrahmens sowie des Vorwissens der Schüler\_innen
- Auswahl geeigneter Methoden und Planung des Ablaufs in Rücksprache mit der Lehrkraft

## Begrüßungsrunde

- Vorstellung unserer Teamer\_innen
- Verteilen von Namensschildern

## Methodikteil

- Durchführung verschiedener antidiskriminierungs- und sexualpädagogischer Methoden
- Schwerpunktthemen wie (heterosexuelle) Rollenbilder, Migration, Religion oder Regenbogenfamilien sind möglich

SchLAU hinterfragt dabei nicht einfach nur die Vorurteile gegenüber Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Trans\*. In fast allen Methoden geht es auch ganz allgemein um Klischees und normierte Erwartungsbilder, die ebenso gegenüber heterosexuellen Beziehungen und Lebensweisen existieren. SchLAU-Workshops hinterfragen also viele Klischees, die weit über den über den LSBT\* Kontext hinausgehen.



## Biografisches Erzählen

- Hier geht es darum, nicht mehr über Lesben, Schwule, Bisexuelle und Trans\* zu reden, sondern mit ihnen. Durch diese Begegnung können ein authentischer Eindruck vermittelt und Vorurteile hinterfragt werden.
- Die Schüler\_innen stellen im Stuhlkreis oder anonym per Zettel Fragen. Die heißen dann z. B. „Wie war euer Coming-out?“, „Haltet ihr in der Fußgängerzone Händchen?“ oder „Weiß dein Opa es auch?“. Unsere Aufklärer\_innen beantworten die Fragen vor dem Hintergrund ihrer eigenen Erfahrungen und Gefühle. Viele Schüler\_innen stellen dabei zum ersten Mal fest, dass Lesben, Schwule, Bisexuelle und Trans\* auch Menschen mit ganz ähnlichen Gefühlen, Problemen und Hoffnungen sind wie sie selbst.

Diese Methode findet in der Regel in jedem SchLAU-Einsatz statt. Sie nimmt je nach Dauer des Workshops 30 bis 50 Prozent der Zeit ein.

## Feedback

- Feedback der Teilnehmenden
- Feedback der Aufklärer\_innen
- Hinweise auf SchLAU-Homepage bzw. auf Informations- und Beratungsstellen

# WER WIRD AUFGEKLÄRT?

## Schule und Jugendarbeit

- Schulen aller Schulformen
- Jugendverbände
- Kirchen (Konfirmand\_innen, Jugendgruppen)
- Jugendzentren
- Sportvereine

## Erwachsenenbildung

- Referendar\_innen
- Studierende
- Lehrkräfte
- Sozialpädagog\_innen
- Schulsozialarbeiter\_innen

Tageseinsätze  
oder Projekttag  
sind möglich.



Wir bieten  
Workshops  
ab einer  
Mindest-  
dauer von  
90 min an.



# QUALITÄTSSTANDARDS



Qualitätsstandards schaffen einen klar definierten Rahmen, innerhalb dessen sich unsere Aufklärungsgruppen bewegen. So entsteht Transparenz und Vergleichbarkeit für Lehrkräfte, Teilnehmende, Schulen und Förderer. Sie dienen damit auch der Qualitätssicherung, damit Sie wissen, wofür SchLAU steht.

Die Qualitätsstandards von SchLAU NRW verstehen sich als verbindliche Mindeststandards. Viele lokale Gruppen gehen deutlich darüber hinaus und setzen für ihre Arbeit noch strengere Maßstäbe an. In jedem Fall können Sie sicher sein, dass überall, wo SchLAU draufsteht, auch wirklich SchLAU drinsteckt.

Übrigens arbeiten unsere Partnerprojekte in Rheinland-Pfalz, Hessen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein nach denselben Qualitätsstandards.

Downloadbar sind unsere Standards auf der Homepage [www.schlau-nrw.de](http://www.schlau-nrw.de)



# LSBT\* ZUM THEMA MACHEN

Die Themen LSBT\* sollten weder mit SchLAu beginnen noch damit aufhören. Unsere Akzeptanzarbeit wirkt umso besser, je stärker die Themen LSBT\* im Unterricht vor- und nachbereitet werden. Insofern ist SchLAu eine gute Ergänzung, kann den regulären Unterricht zu LSBT\* jedoch nicht ersetzen.

LSBT\* können in Schule und Unterricht an vielen Stellen sichtbar gemacht werden:

- Greifen Sie LSBT\* im fächerübergreifenden Unterricht auf, z.B. Deutsch, Religion, Politik, Englisch, Biologie etc. Mehr Infos dazu auch auf Seite 41.
- Statten Sie die Schulbibliothek mit Literatur zu LSBT\*-Themen aus.
- Bieten Sie Schüler\_innen die Chance Referate zu den Themen LSBT\* zu halten und führen Sie eine gemeinsame Diskussion mit der Klasse darüber.
- Hängen Sie Plakate zur Akzeptanz oder von LSBT\*-Jugendtreffs in der Schule auf.
- Gehen Sie nicht länger davon aus, dass alle Schüler\_innen heterosexuell sind. Schaffen Sie sprachliche Räume für unterschiedliche Identitäten.
- Mischen Sie sich ein, wenn Schüler\_innen wegen der sexuellen oder geschlechtlichen Identität gemobbt werden und machen Sie klar, dass Ausgrenzungen in einem demokratischen Miteinander keinen Platz haben.

Sie wollen es genauer wissen? In unserer Handreichung „Wie Sie die Akzeptanz von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt an Ihrer Schule unterstützen können“ geben wir Anregungen für weitere Maßnahmen und bieten eine Checkliste an, anhand der Sie feststellen können, ob und wo Handlungsbedarfe an Ihrer Schule bestehen.





## **SCHLAU EINLADEN**



# WARUM SCHLAU EINLADEN?

In den vergangenen zehn Jahren hat es viele Gründe gegeben, warum Lehrkräfte, Pädagoginnen und Pädagogen, Teamleitungen, Ämter oder Firmen uns eingeladen haben. Ein paar haben wir hier aufgeführt.

- Probleme mit mit Homo- und Transphobie unter Schüler\_innen/Auszubildenden
- Probleme mit Homo- und Transphobie in Arbeitskollegien
- Projektwochen zum Thema Toleranz, Demokratie oder Vielfalt
- Von den Schüler\_innen angestoßene Debatten im Politik-, Religions-, Ethik- oder Biologieunterricht
- Schwierigkeiten der Lehrkräfte, mit dem Thema angemessen umzugehen
- Kinder aus Regenbogenfamilien in der Schulklasse
- Prävention und Schulung im Rahmen von Diversity- und Akzeptanzarbeit
- Engagement im Rahmen von „Schule ohne Rassismus“ oder „Schule der Vielfalt“
- Ergänzung der Lehrinhalte durch außerschulische Alltagsexperten und -expertinnen
- Weiterempfehlungen durch überzeugte Workshop-Teilnehmende



**10**  
gute Gründe  
welcher ist  
Threr?



## SCHLAU IN ...

### ... meinem Unterricht

„SchLAu ersetzt keinen Aufklärungs- und keinen Sexualkundeunterricht. In unseren Workshops geht es um Antidiskriminierung und den demokratischen Umgang mit gesellschaftlicher Vielfalt. Wir empfehlen Ihnen unsere Workshops in einen fächerübergreifenden Rahmen einzubetten. Dies gelingt immer dann am besten, wenn die Themen sexuelle und geschlechtliche Vielfalt weder mit SchLAu beginnen, noch damit enden.

Mehr Infos zu diesem wichtigen Punkt finden Sie auch auf Seite 34.

### ... der Jugendarbeit

Gerade in Freizeit- und Jugendeinrichtungen finden wichtige Sozialisationsprozesse statt, in denen Jugendliche ihre sexuelle und geschlechtliche Identität entdecken und aushandeln. Homo- und Transphobie sind dabei leider häufige Probleme. Als Peergroup bewegen sich unsere Aufklärer\_innen mit den Jugendlichen auf Augenhöhe und finden schnell einen Zugang zu ihnen. SchLAu Workshops machen sexuelle und geschlechtliche Vielfalt aktiv zum Thema und bereiten es gruppengerecht auf.



### ... meinem Unternehmen

Vielfalt muss mit Wertschätzung und Anerkennung begegnet werden. Wer sich als Auszubildende\_r und Mitarbeiter\_in im Unternehmen in seiner sexuellen und geschlechtlichen Identität respektiert und ‚zuhause‘ fühlt, bringt diesem eine höhere Motivation und Loyalität entgegen. SchLAu-Workshops richten sich an Auszubildende und junge Menschen und sensibilisieren für eine diskriminierungsfreie Unternehmenskultur.

### ... der Fortbildung für Lehrer\_innen

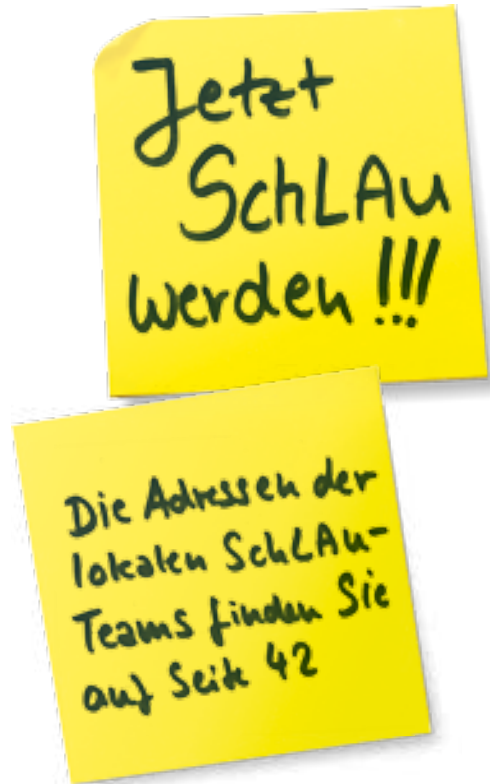
Obwohl Homo- und Transphobie auf Schulhöfen und in -klassen oft alltäglich sind, fühlen sich viele Lehrkräfte überfordert und wissen nicht angemessen darauf zu reagieren. Eine klare Positionierung der Lehrkräfte für ein respektvolles Miteinander ist der erste Schritt, Diskriminierung bewusst zu machen und zu durchbrechen.

SchLAu-Workshops fördern neben theoretischer Qualifizierung vor allem die Reflexionskompetenz der Lehrkräfte selbst. Dabei wird die eigene Haltung hinterfragt und eigene Denk- und Verhaltensmechanismen in Bezug auf sexuelle Vielfalt werden sichtbar gemacht.

# KONTAKTAUFNAHME

Sie wollen SchLAu einladen? Dann los!

- 1 Melden Sie sich mindestens 6–8 Wochen vor dem gewünschten Termin an.
- 2 Wir führen mit Ihnen ein Vorgespräch, um Rahmen, Wünsche und Ziele gemeinsam zu besprechen. Wir sagen, was möglich ist und was nicht.
- 3 Das Aufklärungsteam bereitet sich vor.
- 4 Vor dem Workshop sprechen wir gemeinsam alles durch.
- 5 Die lokalen Teams führen den Workshop durch.
- 6 Danach gibt es die Möglichkeit eines gegenseitigen Feedbacks. Eventuell weisen wir auf Probleme hin und geben Tipps zum weiteren Vorgehen.



**Kontakt:** Am besten, Sie melden sich direkt bei einer der lokalen Aufklärungsgruppen, die im Verzeichnis auf Seite 42-43 angegeben sind. Falls es in Ihrer Stadt kein Aufklärungsteam gibt, wenden Sie sich über die E-Mail [info@schlau-nrw.de](mailto:info@schlau-nrw.de) direkt an SchLAu NRW. Wir überlegen dann gemeinsam, was möglich ist.



# **SCHULE DER VIelfALT - SCHULE OHNE HOMOPHOBIE**

# SCHULE DER VIELFALT

## SCHULE OHNE HOMOPHOBIE

Unsere Vision ist eine Schule ohne Homophobie. Eine Schule, in der

- Vielfalt selbstverständlich gelebt wird – von Schüler\_innen, Lehrkräften und Eltern
- ein Klima gegenseitigen Respekts herrscht
- Homophobie entschieden und sichtbar begegnet wird
- Vielfalt als Gewinn und Stärke wahrgenommen wird.

Das Projekt „Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie“ begleitet Schulen bei ihrem Weg zu mehr Akzeptanz und unterstützt sie bei Aktionen gegen Homo- und Transphobie, der Einbettung des Themas in den Unterricht und der Öffentlichkeitsarbeit.

### Aktiv gegen Homophobie!

SchLAu-Workshops sind ein wichtiger Baustein der schulischen Akzeptanzarbeit für lesbische, schwule, bisexuelle und trans\* Lebensweisen. Darüber hinaus gibt es viele Aktionen und Ideen, die von Schüler\_innen, Lehrkräften und Eltern selbst umgesetzt werden können. Ob Theaterstücke gegen Homophobie, Antidiskriminierungstage, LGBT-Ansprechpartner\_innen in der Schule oder Laufen für Vielfalt – Ihre Ideen sind kaum Grenzen gesetzt. Zeigen Sie Flagge und werden Sie aktiv.

### Engagement öffentlich machen!

Schulen, die aktiv werden und sich als Schulgemeinschaft öffentlich gegen Homophobie einsetzen, können das mit dem Schild „Come In – Wir sind offen“ zeigen. Die Botschaft dahinter: Hier ist jede\_r willkommen, unabhängig von der sexuellen Orientierung oder der geschlechtlichen Identität. Der Aufkleber versteht sich dabei nicht als Auszeichnung, sondern als Versprechen eines Engagements: „Wir als Schule positionieren uns und erklären uns bereit, gegen Homophobie in Klassenräumen, Lehrkräftezimmern und auf Schulhöfen vorzugehen“.





### Unterrichtsmodule und Mediendatenbank

Das Thema Homosexualität vor der Klasse zu thematisieren, fällt vielen Lehrkräften schwer – vor allem jenseits des Biologieunterrichts. Auf der Homepage von „Schule der Vielfalt“ finden Sie Vorschläge, wie Sie lesbische und schwule Lebensweisen auch in anderen Fächern, wie Deutsch, Geschichte, Kunst oder Ethik behandeln können. Denn Homosexualität kann als Querschnittsthema in jedem Unterricht implizit oder explizit aufgegriffen werden. Zusätzlich hilft eine Mediendatenbank das Thema über Filme und Bücher präsent zu machen.

### Ein Netzwerk engagierter Schulen

Das Projekt „Schule der Vielfalt“ vernetzt teilnehmende Schulen aus ganz NRW und gibt ihnen die Möglichkeit sich auszutauschen. Außerdem bauen wir einen Ideenkoffer auf, in dem Sie Anregungen für Ihre Aktionen gegen Homophobie finden können.



Das Projekt „Schule der Vielfalt - Schule ohne Homophobie“ ist ein Gemeinschaftsprojekt von SchLAu NRW, der Landeskoordination der Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben und Schwule im RUBICON sowie der Rosa Strippe e.V.



LANDESKOORDINATION  
Anti-Gewalt-Arbeit  
für Lesben und Schwule in NRW

**RUBICON**  
BERATUNG • GRUPPEN • VERNETZUNG  
lesbisch  
schwul  
queer  
vielfältig

**+rosa strippe**

# ADRESSEN DER AUFKLÄRUNGSGRUPPEN

Stand 2015 - Eine ganz aktuelle Übersicht unserer Projekte gibt es übrigens unter [www.schlau-nrw.de](http://www.schlau-nrw.de)

## SchLAu Aachen

c/o Aids-Hilfe Aachen e.V.  
Zollernstr. 1 | 52070 Aachen  
[www.schlau-aachen.de](http://www.schlau-aachen.de)  
[info@schlau-aachen.de](mailto:info@schlau-aachen.de)

## SchLAu Bielefeld

c/o SchwuR Uni Bielefeld  
Universitätsstr. 25 | 33615 Bielefeld  
[www.schlau-schwur.net](http://www.schlau-schwur.net)  
[info@schlau-schwur.net](mailto:info@schlau-schwur.net)

## SchLAu Bochum

c/o Rosa Strippe e.V.  
Kortumstr. 143 | 44787 Bochum  
[www.rosastrippe.de](http://www.rosastrippe.de)  
[schlau@rosastrippe.de](mailto:schlau@rosastrippe.de)

## SchLAu Bonn

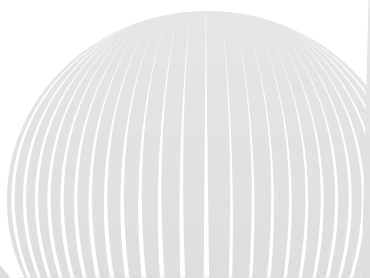
c/o Aids-Hilfe Bonn e.V.  
Obere Wilhelm Straße 29 | 53225 Bonn  
[bonn-ist-schlau@schlau-nrw.de](mailto:bonn-ist-schlau@schlau-nrw.de)  
[schlaubonn.wordpress.com](http://schlaubonn.wordpress.com)

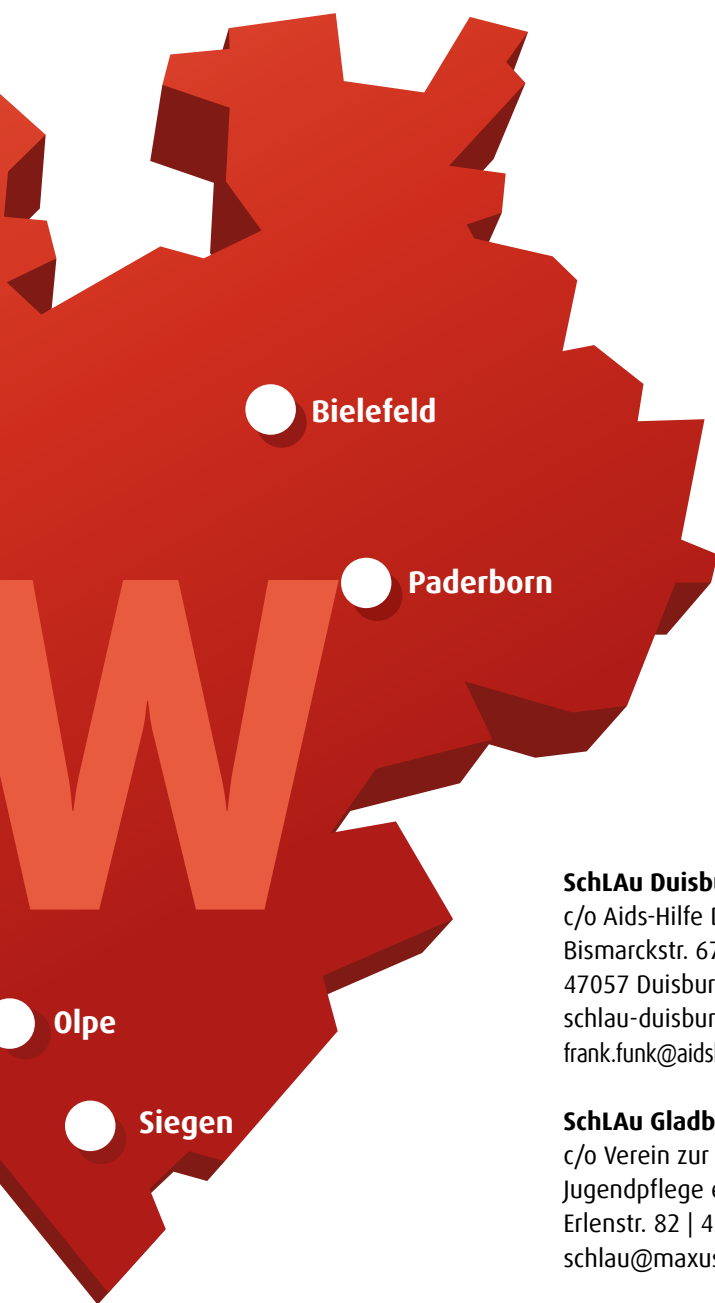
## SchLAu Dortmund

c/o Sunrise Jugendzentrum  
Geschwister-Scholl-Str. 33-37  
44135 Dortmund  
[www.sunrise-dortmund.de/schul-aufklarung/](http://www.sunrise-dortmund.de/schul-aufklarung/)  
[info@sunrise-dortmund.de](mailto:info@sunrise-dortmund.de)

## SchLAu Düsseldorf

c/o Jugendzentrum PULS  
Corneliusstr. 28 | 40215 Düsseldorf  
[info@schlau-duesseldorf.com](mailto:info@schlau-duesseldorf.com)





● Bielefeld

● Paderborn

● Olpe

● Siegen

#### **SchLAu Krefeld**

c/o Aids-Hilfe Krefeld e.V.  
Rheinstraße 2-4 | 47799 Krefeld  
schlau@krefeld.aidshilfe.de

#### **SchLAu Mülheim a. d. Ruhr**

c/o SVLS e.V.  
Friedrichstr. 20 | 45468 Mülheim an der Ruhr  
schlau-ruhr@svls.de

#### **SchLAu Mönchengladbach**

c/o Aids-Hilfe Mönchengladbach/Rheydt e.V.  
August-Pieper-Str. 1 | 41061 Mönchengladbach  
schlau@aidshilfe-mg.de

#### **SchLAu Münster**

c/o KCM  
Am Hawerkamp 31 | 48155 Münster  
www.andersrum-aufgeklaert.de  
info@andersrum-aufgeklaert.de

#### **SchLAu Oberhausen**

c/o Evangelische Kirche Oberhausen  
Marktstraße 152 | 46045 Oberhausen  
schlauob@schlau-nrw.de

#### **SchLAu Olpe**

c/o Aids-Hilfe Olpe e.V.  
Kampstr. 26 | 57462 Olpe  
schlau-olpe@gmx.de

#### **SchLAu Paderborn**

c/o AIDS-Hilfe Paderborn e.V.  
Friedrichstraße 51 | 33102 Paderborn  
info@schlau-pb.de

#### **SchLAu Rhein-Sieg**

c/o Aidshilfe Rhein-Sieg e.V.  
Hippolytusstraße 48 | 53840 Troisdorf

#### **SchLAu Siegen**

siegen@schlau-nrw.de

#### **SchLAu Duisburg**

c/o Aids-Hilfe Duisburg e.V.  
Bismarckstr. 67 (Technologiezentrum)  
47057 Duisburg  
schlau-duisburg@schlau-nrw.de  
frank.funk@aidshilfe-duisburg-kreis-wesel.de

#### **SchLAu Gladbeck**

c/o Verein zur Förderung der  
Jugendpflege e.V.  
Erlenstr. 82 | 45964 Gladbeck  
schlau@maxus-re.de

#### **SchLAu Köln**

c/o anyway e.V.  
Kamekestr. 14 | 50672 Köln  
www.schlau-koeln.de  
schlaukoeln@anyway-koeln.de

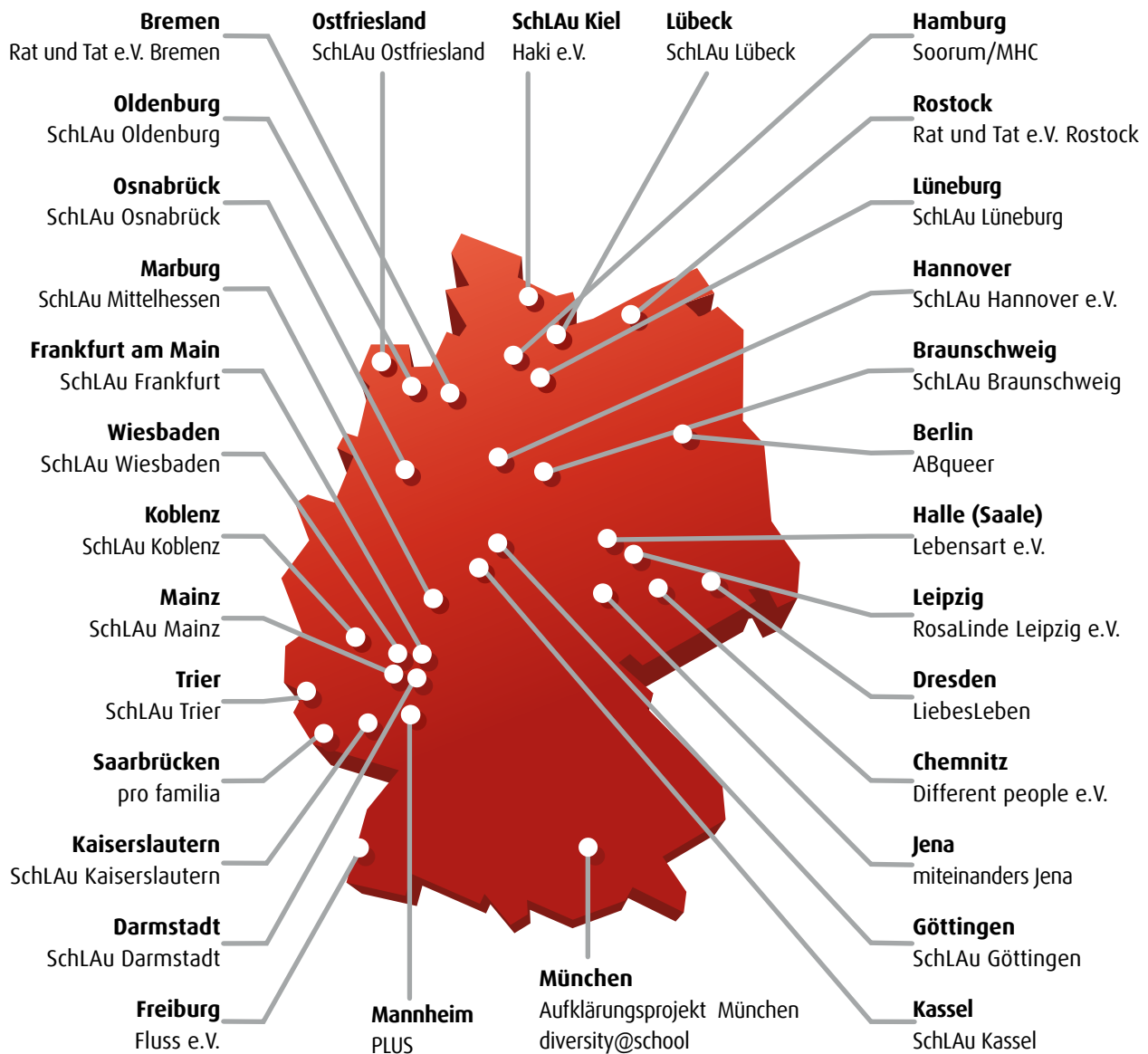


# KOOPERATIONEN



# AUFKLÄRUNG DEUTSCHLANDWEIT

SchLAu steht für Schwul Lesbisch Bi Trans\* Aufklärung in Nordrhein-Westfalen. Bundesweit arbeiten aber noch viele weitere Projekte im Bereich der LGBT\* Aufklärung. Hier findet Ihr sie:



# SPENDEN MITWIRKEN MIT WIRKUNG

- Sie finden unsere ehrenamtliche Arbeit einfach großartig?
- Sie wollen sich aktiv gegen Diskriminierung, Homo- und Transphobie engagieren?
- Sie wollen all die ehrenamtlichen Aufklärer\_innen in ihrer Arbeit unterstützen und wertschätzen?

**Unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer Fördermitgliedschaft oder einer Spende!**

Natürlich wird jede Spende nur im „SchLAuen“ Sinne verwendet - für Projektentwicklung, Qualifizierung der Aufklärer\_innen, Öffentlichkeitsarbeit usw.

Egal ob einmalig oder regelmäßig: Jeder Euro hilft uns auch in Zukunft professionelle Aufklärungsarbeit anbieten zu können.

**Machen Sie die Aufklärungsarbeit fit für die Zukunft!**

## Bankverbindung

Kontoinhaber: SchLAu NRW

IBAN: DE89 3702 0500 0007 0255 01

BIC: BFSWDE33XXX

Wenn Sie uns Ihre Adresse mitteilen, stellen wir Spendenquittungen selbstverständlich zum Jahresende aus! Ganz automatisch.



# LITERATURLISTE

## SCHULE UND UNTERRICHT



**Aus der Reihe fallen. Schüler.Wissen**  
Friedrich Verlag  
Bak/Kinkel (2013)



**Entscheidung im Unterricht. Coming-out im Klassenzimmer**  
Bundeszentrale für politische Bildung  
(2011)



**Sexuelle Vielfalt lernen. Schulen ohne Homophobie**  
Lutz van Dijk/Barry van Driel (2008)



**Bringen Sie doch ihre Freundin mit. Gespräche mit lesbischen Lehrerinnen**  
Breitsprecher, Claudia (2007)



**Raus aus der Grauzone - Farbe bekennen. Lesben und Schwule in der Schule**  
Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft (Hg) (2005)

**[www.queerformat.de](http://www.queerformat.de)**  
Homepage mit verschiedenen Materialien für Lehrkräfte und Jugendarbeit

## WISSENSCHAFTLICHE UND THEORETISCHE PERSPEKTIVEN



**Handbuch Inklusion**  
Wagner/Azun (2013)



**Themenheft Geschlechtsidentität - Aus Politik und Zeitgeschichte**  
Bundeszentrale für politische Bildung  
(2012)



**Heteronormativität und Schule**  
Hartmann, Jutta: in: Aus Politik und Zeitgeschichte,  
Nr. 49-50 (2012)



**Schwule, Lesben, Bisexuelle: Lebensweisen, Vorurteile, Einsichten**  
Rauchfleisch, Udo (2011)



**Antidiskriminierungspädagogik. Konzepte für Bildungsarbeit mit Jugendlichen**  
Pates/Schmidt et al. (2010)



**Themenheft Homosexualität - Aus Politik und Zeitgeschichte**  
Bundeszentrale für politische Bildung  
(2010)

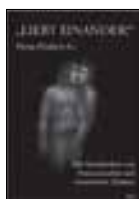


**Lehrbuch Gender und Queer**  
Czollek, Leah Carola; Perko, Gudrun; Weinbach, Heike (2009)

## THEMENSCHWERPUNKTE

**RELIGION****Religion und Homosexualität: Aktuelle Positionen**

Brauer/Höcker/Homolka/Mertes (2013)

**Liebt einander!**

Art, Monja (2008)

**MIGRATION****www.migrationsfamilien.de**

Homosexualität und Migration

**FAMILIE****Regenbogenfamilien**

Gerlach, Stefanie (2010)

**TRANS\*****Wenn Kinder anders fühlen. Identität im anderen Geschlecht. Ein Ratgeber für Eltern**

Brill/Pepper (2011)

**Menschenrechte/Internationale Perspektive****Das Recht anders zu sein - Internationale Perspektiven auf LSBTTI**

Dudek/Haag/Harnisch (2007)

Hinweis: Unsere Onlineliteraturliste wird regelmäßig aktualisiert. Für eine aktuelle Liste einfach auf unserer Homepage [www.schlau-nrw.de](http://www.schlau-nrw.de) nachschauen.

**Impressum**

5. erweiterte Auflage Februar 2015  
SchLAu macht Vielfalt

Herausgeber: SchLAu NRW  
c/o Schwules Netzwerk e.V.  
V.i.S.d.P.: Markus Johannes

Text: Benjamin Kinkel, Raphael Bak  
Gestaltung: Thilo Klüppel

Druck: flyeralarm

gefördert vom:

Ministerium für Gesundheit,  
Emanzipation, Pflege und Alter  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Kontakt

SchLAu NRW

c/o Schwules Netzwerk e.V.

Lindenstraße 20, 50674 Köln

[www.schlau-nrw.de](http://www.schlau-nrw.de)

[www.schwules-netzwerk.de](http://www.schwules-netzwerk.de)

[www.facebook.com/SchLAuNRW](https://www.facebook.com/SchLAuNRW)

**Bildnachweise**

Bilder von shutterstock.com auf:  
S. 03 2. Bild von o., S. 6 beide  
Bilder, S. 16, S. 24 Bild o., S. 25,  
S. 32, S. 36

Bild S. 04 Portrait © MGEPa /  
Franklin Berger

Bild S. 05 Portrait © ADS

BuchCover S. 46 - 47 © der ein-  
zelnen Herausgeber.

Restliche Fotos dieser Broschüre  
von SchLAu-NRW

Kreidezeichnungen und Grafiken  
von Thilo Klüppel

**SchLAu NRW**

c/o Schwules Netzwerk e.V.  
Lindenstraße 20, 50674 Köln  
[www.schlau-nrw.de](http://www.schlau-nrw.de)  
[www.facebook.com/SchLAuNRW](http://www.facebook.com/SchLAuNRW)

